Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 10 (1924)

Heft: 34

Artikel: Missionskurs in Ingenbohl , 23. bis 25. Juli

Autor: B.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537235

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

minarien erst zur Prüfung in Solothurn zugelassen werden, wenn sie vorher zwei Jahre im Kanton Schule gehalten haben — und Schule halten könenen sie natürlich nur, wenn sie im Besitz des soloth. Wahlsähigkeitszeugnisse sind. Die Schulfrage darf bei uns nicht mehr zur Ruhe kommen, dis sie minz bestens so freiheitlich gelöst ist, wie in den übrigen Schweizerkantonen.

Berschiedener unvorhergesehener Schwierigkeiten wegen konnten letztes Jahr leider die Exerzitien in Mariastein nicht gehalten werden. Wir hoffen aber, die Exerzitienfrage werde im Jahre 1924 durch den schweiz. kathol. Erziehungsverein so gelöst werzben, daß auch die Kollegen aus dem Kanton Solozthurn in vermehrter Zahl der Segnungen dieser heiligen Uebungen teilhaftig werden können.

Der Kantonalpräsident: J. Fürst, Beg.=Lehrer.

Aargauischer katholischer Erziehungsverein.

Unsere Bereinigung ist eine der stillen im Lande. Ihre Haupttätigkeit liegt in einer Frühlingstagung, in der jeweilen die tüchtigsten Referenten, welche "habhaft" gemacht werden können, über pädagogische Probleme oder Fragen aktuellen Wissens zum Worte kommen.

Im Frühling 1923 wurde der bekannte Amberger Schulrat, Hr. Frz. Weig 1, zu einem zweitägigen Kurs nach Wohlen berufen, wo er am 18. und 19. April über das Arbeitsprinzip in der Volksschule sprach. Die Beranstaltung war von etwa 150 Teil= nehmern, einer für unsere Berhältnisse fehr er= freulichen Zahl, besucht. "Die Arbeitsschule", das geflügelte Wort der heutigen Bädagogik, hatte seine besondere Zugkraft ausgeübt. Die theoretischen Er= örterungen mit den praktischen Lehrbeispielen weckten in der aufmerksamen Lehrgemeinde viele 3m= pulse zur weitern Entwicklung und Ausgestaltung. Doch kaum hatte der Kursleiter geschlossen, wies Berr Seminarlehrer Mülli aus Marau auf eine neue Art der Bearbeitung und Erarbeitung geistiger Werte hin, welche von der Gaudigschule in Leipzig ausgeht. Damit murde unbewußt auch die erste Un= regung gegeben, diese vielversprechende Methode in ben Ofterferien 1924 theoretisch und praktisch zu beleuchten. Vederemo!

Wohlen.

Jos. Winiger, Lehrer. (Schluß folgt.)

# Missionskurs in Ingenbohl.

23. bis 26. Juli

Christus muß herrschen! Gott will es!

Dies ist der Zentralgedante, der die reichen, glüdbringenden Tage des Missionskurses für Töch= ter und Lehrerinnen im Theresianum in Ingenbohl durchsonnte und vertlärte. Wir haben an einem frischsprudelnden Quell reiche Werte fürs Leben geschöpft und zugleich eine töftliche, herzerquidende Fröhlichkeit genossen. Es waren Tage wie aus dem Paradies der sorglosen Kinderzeit und doch wiederum Tage der reichen Ernte für Leben und Beruf. Scheint es nicht fast ein Widerspruch zu sein, wenn ich auch behaupte, es seien Tage einer innern Umwälzung, einer Revolution im fleinen gewesen? Und boch ist es so und muß auch so fein; benn was wollen benn die Miffionstagungen anderes, als uns hinausreißen aus der schläfrigen Gleichgültigkeit der Ausbreitung des heiligen Glaubens gegenüber. Ein Feuer wollen sie entfachen, auf daß es brenne und lodere und sich andere an ibm entzünden. Es ist das Feuer beiliger Begetsterung für die Sache Chrifti, für die Ausbreitung seines Reiches auf Erben. Gine beilige Sache, wahrhaftig! Die beiligste, für die wir uns überhaupt hingeben können, die Ausbreitung des Rel--ches Gottes auf Erben. Es ist der Gedanke, der das gange alte Testament burchzieht und wiederum ein Lieblingsgedanke des göttlichen Seilandes im neuen Testament, der Gedanke, ben er so oft in seine wunderlieblichen Parabeln fleidete. Gein Reich ift der Baum, deffen Zweige und Aeste sich

immer mehr ausbreiten follen, auf daß die Bogel des himmels fommen, in seinem Geafte zu wohnen. Seine Lehre ift ber Sauerteig, ber die große Mehlmasse, die Welt, durchsäuern und durchdringen soll, damit sein Reich sich immer weiter ausbreite. Und es hat sich ja auch wirklich schon weit ausgebreitet; trothem aber muß das Banner Christi noch in weite, fast unberechenbar weite Streden getragen werden. Bitten wir den Berrn ber Ernte, daß er Arbeiter in feinen Weinberg sende. Chriftus muß herrschen! Gott will es! Christus will aber auch in uns, in jedem einzelnen nud in unserer Heimat herrschen. Und doch gibt es jo viele, die sich scheuen, ihren tatholischen Glauben offen zu bekennen. Ein zweites Miffionsgebiet, ein Missionsgebiet im fleinen.

Im zweiten Teil ber Tagung wurde gezeigt, wie der katholische Missionär auch der Bannerträger der Kultur ist. Es ist immer die in Christus verklärte Liebe, die zum Siege über die größte Rohheit und die tiefste Niedrigkeit führt. Ich denke hier z. B. an das Kind. Das Heidenischen Eltern ist es eine Last, besonders wenn es ein Mädchen ist oder wenn es frank ist. Mit unbegreislicher Herzenskälte können sie es wegwersen und wäre es selbst den wilden Tieren zum Fraße. Der Missionär, die Missionsschwester aber opsern Leben und Gesundheit um diese armen Würmchen; sie dauen ihnen Häuser und nehmen sie auf. Das stete Beispiel solch heroischer Liebe macht den Heiden erst

staunen, dann überwindet es ihn, und, Christ geworden, hat auch er Liebe und Ehrsurcht vor dem Kinde, dem wir im Jesuskind verbunden sind.

Das Programm ber Tagung bot reiche Abwechslung. Es sah vor: Liturgische Gottesdienste, Borträge, Diskussionen, kinematographische Borführungen, Erzähler- und Lieberstündchen, Wanberungen etc.

Sankt Petrus war ja in den Tagen des Missionskurses freilich nicht besonders gnädig, dafür aber zauberte der Leiter unseres Kurses, H. H. Dr. Rud. Schütz, mit seinem nieversiegenden "Sonnentöfferchen" eitel Sonnenschein und harmlose Fröhlichkeit in unsere Reihen. Hätten nur noch viel, viel mehr diese Feiertage der Seele mitmachen können. Aber sie sollen nur nächstes Jahr komst

men, die vielen, die hätten kommen sollen und nicht kamen! Das Theresianum öffnet seine gastlichen Tore sicher wieder wie dies und das letzte Jahr weit, um mit Heilandsliede wie eine echte Samariterin für das Zeitliche der Kursteilnehmerinnen zu sorgen. Wie wohl fühlt man sich dort geborgen! Seine einzige Lage, die herrlichen Käume und, was die Krone von allem ist, der Geist der Liede und des Frohmutes, der dort herrscht. Man müßte nicht einmal ein ehemaliger Zögling des Theresianums sein, um überzeugt und begeistert sprechen zu können.

Dank, vielen Dank allen, die mithalfen, die Tage von Ingenbohl so reich zu gestalten. Möge des lieben Heilands besonderer Segen euer Lohn sein! Bl. B.

## Schulnachrichten.

Richtlinien für einen Ausbildungsfurs für Lehrsträfte von schwerhörigen Kindern und Erwachsenen, veranstaltet unter Mitwirfung des Bundes schweizerischer Schwerhörigen-Bereine (B. S. S. B.) vom Heilpädagogischen Seminar Zürich.

I. Die Teilnahme am Kurs ist patentierten Lehrern und Lehrerinnen und solchen nicht patentierten Personen zugänglich, welche sich über den Besitz einer guten Allgemeinbildung und über geordnete Lebenssührung ausweisen können.

Besondere Bedingungen für alle Teilnehmer: a) Warmes Interesse am Schickssal Schwerhöriger. b) Lehrgeschick, erzieherische Begabung und Eignung, verbunden mit seelischer Ausgeglichenheit. c) Durch Alter und Gesundheitszustand unbeeinträchtigte Möglichkeit, sich in das Spezialgebiet tüchtig einzuarbeiten. d) Einwandsfreie Bildung der Sprachorgane, günstige Mundstellung, beherrschte Mimik und gute Sprache. e) Für Selbst-Schwerhörige: Gewandtheit und Sicherheit im Selbst-Ablesen. Für Guthörige: Bereitzwilligkeit, das Ablesen bis zu dem für den Unterzicht erforderlichen Grade selbst zu lernen.

II. Der Kurs umfaßt eine theoretische und praktische Ausbildung.

a) Die Theorie bezieht sich auf: 1. Bau und Funktion der Sprechwerkzeuge und des Ohres. Den innern Aufbau des Sprechvorganges. Die Ursache der Schwerhörigkeit. Uebersicht über die Sprachge= brechen (Stummheit), die Sprechfehler (Stammeln), die Redestörungen (Stottern). — 2. Methodit und Padagogit: Die einwandfreie Lautbil, dung als Grundlage des Laut= und Sprachunter> richtes. Der Einfluß der Hörstörung auf Sprachentwicklung und Sprachverständnis mahrend der Schulzeit und auf die Umgangssprache. Der Gin= fluß der Schwerhörigkeit und Ertaubung auf Geea lenleben, Charafterbildung und Lebensführung. Die Sprachfehler der Schwerhörigen und ihre Behand= lung. Methodik des Absehunterrichtes. 3. Schwerhörigenfürsorge für Rinder und Ermachsene. Grundsähliches und praktische Beispiele. 4. Hörapparate. b) Die praktische Ausbildung umfast: 1. Hospitieren in der Taubstummenanstalt mit ansschließenden Besprechungen. 2. Einführung in den Absehunterricht an Schwerhörigen. Absehübungen unter den Teilnehmern. Hospitieren in den städtischen Absehtursen, in Kursen von Vereinen. Besuch der städtischen Schwerhörigenklasse, Hospitieren beim Einzelunterricht.

c) Seminaristische Mebungen.

III. Der Kurs dauert 6 Wochen. An dessen Durchführungskosten ist von jedem Teilnehmer ein Kursgeld-Beitrag von 50 Franken zu entrichten. Die Kosten für Kost und Logis betragen voraussichtlich im ganzen 300 Franken unter Boraussehung bescheidener Ansprüche an die Lebenshaltung. Die Kursleitung ist gerne bereit, geeignete Unterkunst zu vermitteln. — Am Schlusse des Kurses wird den Teilnehmern bei zufriedenstellender Leistung ein Fähigkeitsausweis verabreicht. — Anmeldungen sind dis spätestens Mitte September 1924 zu richten an das Heilpädagogische Seminar Zürich, Turnegg.

Somnz. Religiose Festspiele in Einsiedeln. Es ist nicht Rachahmung der Quzerner Ofterspiele, wenn die Ginsiedler noch diesen Sommer mit Aufführungen geistlicher Spiele beginnen wollen. Seit Jahrhunderten führte man in der Waldstatt Wallfahrtsspiele auf, so ichon 1576 ein St. Meinradsspiel. Das ganze Barod hindurch standen diese Spiele in Blute; ein Sauptspieltag war jeweilen der Rosenkranzsonntag. Durch die frangösische Revolution und den nüchternen Geist des Wessembergianismus wurde die alte Tradition jäh abgebrochen. Run foll der uralte Brauch zu Leben machgerufen werden. Die alten neuem Spiele stammten von nicht gerade überwältigend großen Dichtern, es waren vor allem Schaus spiele. Jest aber soll ein gang großer Dichter, den man sonft bloß im Lexifon und in Festreden preisen hört, dem Bolfe und den Gebildeten nahegebracht werden: Calderon, der größte tatholifche Dramatifer, der Schöpfer des typisch baroden Theaters.